

1

2

3

Ein “Hub for Sustainable Financing” in Deutschland?

4

Diskussionspapier / living document

5

von Alexander Bassen, Achim Steiner, Günther Bachmann

6

2. Fassung, Stand: 29.06.2017

7

Formatiert: Deutsch (Deutschland)

8 Die *Green Economy* ist weltweit auf dem Vormarsch. Erneuerbare Energien, Umwelttechnik, Dekarbo-
9 nisierung, Nachhaltigkeitsstandards in globalen Wertschöpfungsketten und die Ziele der Agenda 2030
10 zur nachhaltigen Entwicklung sind Herausforderungen, an denen sich die Wirtschaft zunehmend aus-
11 richtet, wenn sie modern und innovativ sein will. Was bedeutet das für *Sustainable Finance*?

12 Ein neues Umfeld

13 Dem Finanzsektor kommt eine strategische Rolle zu. Von ihm wird erwartet, dass er die
14 Transformation in Produktion und Konsum, Außenwirtschaft und Binnenmarkt, Dienstleis-
15 tung und Industrie erfolgreich begleitet. Nachhaltige Finanzwirtschaft (*Sustainable Finance*)
16 kann einen wesentlichen Beitrag zur Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft
17 leisten. Zugleich ist die Transformation zur Nachhaltigkeit auch eine Herausforderung für
18 Geschäftsmodelle und Selbstverständnis der eigenen Branche. Herausforderungen bedeuten
19 Risiken und Chancen. Es geht um neue, nachhaltige Geschäftsmodelle und die Entwicklung
20 von Standards und Regeln für die Transformation zu kohlenstoffarmen, ressourceneffizienten
21 Volkswirtschaften, die sich dem unvermeidbaren Klimawandel anpassen können, die Bio-
22 diversität schützen und gleichzeitig die Konsequenzen globaler Umweltveränderungen für die
23 Welternährung und die Menschenrechte berücksichtigen und hierdurch eine gerechte Vertei-
24 lung fördern. Diese Transformation(en) der Wirtschaft und des Konsums sind anspruchsvoll
25 und eine Herausforderung, für die es keine Blaupausen gibt. Sie setzen den Einsatz für resili-
26 ente und dialogfähige Gesellschaften voraus und erfordern rechtsstaatliche und partizipative
27 Verfahren. Mit universellem Anspruch fassen die Sustainable Development Goals (SDGs)
28 diese Herausforderung zusammen.

29 Hat das Finanzsystem „nur“ eine dienende Funktion für die so genannte Realwirtschaft? Vie-
30 les spricht dafür, dass dieses traditionelle Rollenverständnis dringend überdacht werden muss.
31 Kommt der Finanzwirtschaft im heutigen Umfeld und mit Blick auf die Zukunft eine vielfach
32 stärker aktivierende Rolle zu? Wenn ja, wie kann *Sustainable Finance* zum Treiber der Nach-
33 haltigkeitsagenda werden? Noch ist es für den Finanzsektor in Deutschland eine weitgehend
34 offene Frage, was Nachhaltigkeit konkret bedeutet und wie er sich national und international
35 hierzu aufstellt. Die Notwendigkeit der Transformation selbst ist noch nicht in voller Breite
36 Grundlage für die Meinungsbildung der Stakeholder. Dabei bietet gerade die Besonderheit
37 des deutschen Finanzsystems, gleichzeitig regional verankert und global verflochten zu sein,

38 eine wichtige Alternative zu einseitigen Großstrukturen. Allerdings braucht sie aus unserer
39 Sicht ein klareres und ambitioniertes Profil zur Nachhaltigkeit. Auch der internationale Ver-
40 gleich legt das nahe. Ähnliche Ambitionen werden zum Beispiel seitens der Vereinten Natio-
41 nen mit der Finanz-Initiative ihres Umweltprogramms (UNEP FI), seitens der Europäischen
42 Kommission, zum Responsible Investment, aber auch an Finanzstandorten wie Paris, London
43 (LSE), Zürich oder Singapur verfolgt.

44 **Die Debatte**

45 Der Nachhaltigkeitsrat stößt eine Debatte an, ob und wie sich in Deutschland und Europa die
46 Kräfte in einem *Hub for Sustainable Financing (H4SF)* entwickeln und bündeln lassen. Den
47 *H4SF* stellen wir uns als gemeinschaftliche Struktur aller interessierten Kreise aus der Fi-
48 nanzwirtschaft vor, der im Sinne eines Forums Akteure vernetzt, den Erfahrungsaustausch
49 ermöglicht, selbstorganisierte Standards anregt und Plattform für Partnerschaften ist. Der
50 *H4SF* ersetzt nicht die „normale“ Geschäftstätigkeit der Akteure.

51 Welche Möglichkeiten und Optionen bestehen aus der Sicht der Akteure für einen solchen
52 *Hub*? Was kann aus dem Stand anderer Länder und Finanzplätze gelernt werden? Welche
53 guten Ansätze auf Projekt-Ebene lassen sich skalieren? Was sind die Eckpunkte für einen
54 Fahrplan zu einem nachhaltigen Finanzsystem? Wer beruft den *Hub* ein und schafft die erforderliche
55 Infrastruktur?

56 **Der Einstieg**

57 Eine offene Debatte soll zukunftsorientierte Chancen aller Akteure für die nachhaltige Ent-
58 wicklung, national und international, erörtern. Folgende Eckpunkte dienen als Einstieg:

- 59 1. Jedes Land der Welt hat finanzpolitische Besonderheiten. Deutschlands Sparkassen und
60 Genossenschaftsbanken, teils auch die Privatbanken, sind durch Auftrag, Geschäftsmodell und Größe ein besonders stabiler und mittelstands-orientierter Teil des Finanzsystems. Welche Rolle spielen diese Besonderheiten für die Diskussion um nachhaltige Finanzwirtschaft in Deutschland? Welche Herausforderungen zur Weiterentwicklung entstehen daraus insbesondere mit Blick auf die regionale Wertschöpfung, digitale Vernetzung sowie die Kundennähe? Wie können neue Formen wie Crowdfunding integriert werden?
- 67 2. Negativ- und Positivstrategien gleichermaßen verfolgen: Divestment und Ausschlusskriterien liefern wichtige Ansatzpunkte, argumentieren aber im Wesentlichen ex negativo. Wie kann man diese um positive Ansätze und Anreizstrukturen ergänzen? Nach welchen Kriterien geht ein *Social Impact Investment*, bei dem die Wirkung für den sozialen Zusammenhalt und für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen im Vordergrund steht. Wie lassen sich ökonomische, ökologische und soziale Wirkungen bewerten, quantifizieren und (gegen)finanzieren bzw. als zusätzliche „öko-soziale“ Rendite darstellen?
- 74 3. Praktische Hemmnisse für nachhaltige Geldanlagen sollen beseitigt werden, um den gerechten Zugang zu ambitionierten Anlagen zu ermöglichen. Dafür sind vielfach schon sehr einfache Maßnahmen zur Aufklärung und Informationsqualität geeignet, während andererseits auch die Verbesserung der steuerlichen und fiskalischen Rahmenbedingun-

- 78 gen nötig ist. Was qualifiziert ein nachhaltiges Investment? Wie können bestehende
79 Standards (z.B. FNG-Label) weiterentwickelt und einer breiten Öffentlichkeit bekannter
80 gemacht werden? Wie kann Unternehmen des Handels und der produzierenden Wirt-
81 schaft der Zugang zum *Sustainable Financing* erleichtert werden?
- 82 4. Wie können die Digitalisierung und die Vernetzung von Lieferketten für die Bewertung
83 im Rahmen einer nachhaltigen Anlageentscheidung genutzt werden? Welche Informatio-
84 nen brauchen die Akteure voneinander? Wie kann die Qualität von Investitionen im Hin-
85 blick auf ihre Beiträge zum Erreichen von Nachhaltigkeitszielen gesichert werden?
- 86 5. Welche Informationen über soziale und ökologische Effekte verbessern deren Berück-
87 sichtigung bei der Anlageentscheidung (*Impact Investment*)? Welche Hotspot-Daten etwa
88 zu den Kosten des Klimaschutzes oder der Wasserreinhaltung sind jenseits spezifischer
89 Umstände des Einzelfalls generalisierbar und damit für mehrheitliche Fragestellungen
90 anwendbar?
- 91 6. Liquidität, Sicherheit und Rendite sind aktuell die primären Parameter bei Anlageent-
92 scheidungen. Dieses magische Dreieck der Geldanlage sollte um den Aspekt Nachhaltig-
93 keit zu einem magischen Viereck erweitert werden. Der Gesetzgeber könnte entspre-
94 chende Konkretisierungen in bestehenden Regelungen für investierbares Vermögen, wie
95 z.B. in § 80 Absatz 1 SGB IV vornehmen. Damit trüge er dazu bei, das Bewusstsein im
96 Finanzmarktbereich zu steigern, dass die Aspekte Umwelt, Gesellschaft und Unterneh-
97 mensführung (Environmental, Social und Governance, ESG) zu den treuhänderischen
98 Pflichten gehören.
- 99 7. Private und öffentliche Finanzinstitutionen sollten einfache und sachdienliche Standards
100 für die Berichterstattung zur nachhaltigen Entwicklung nutzen, respektive schaffen. Da-
101 tentransparenz, vorbildliches integriertes Denken und Management im Finanzmarktbe-
102 reich, der auch Portfolien und die Gestaltung von Finanzprodukten einbezieht, hat Hebel-
103 potenzial für nachhaltiges Wirtschaften.
- 104 8. *Financial literacy*, grundlegendes Finanzmarktwissen: Träger der formellen und infor-
105 mellen Bildung sollten im schulischen und beruflichen Kontext auf allen Ebenen auch
106 das Thema Nachhaltigkeit aufnehmen. Insbesondere die Wirkungen individuellen Spar-,
107 Anlage- und Investmentverhaltens auf Wirtschaft und Infrastrukturen wären relevante In-
108 halte. Finanzminister, Verantwortliche der Bankenaufsicht und -regulation, „systemi-
109 sche“ Banken und Entwicklungsbanken, sowie auch der FinTech Sektor und die Sparkas-
110 sen und Genossenschaften sollten sich engagieren, die Zusammenhänge deutlicher zu
111 kommunizieren. Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind die Treiber für die Zukunft des
112 Finanzsystems.
- 113 9. Nachhaltigkeit als Haushaltsprinzip: Nachhaltigkeit muss eine größere Rolle sowohl auf
114 der Einnahme- als auch auf der Ausgabeseite des staatlichen Haushaltes erhalten. Wie
115 können staatliche Fiskalstrategien die Ziele der nachhaltigen Finanzierung unterstützen?
116 Wie können Subventionen und Förderstrukturen auf Nachhaltigkeitsanforderungen ein-
117 zahlen? Wie kann die Nachhaltigkeitsprüfung im so genannten Tragfähigkeitsbericht zum
118 Bundeshaushalt die Ziele und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie einbeziehen?

- 119 10. Bund, Länder und Kommunen verfügen über hohe Versorgungsrücklagen und Sonder-
120 vermögen für die Beamtenpensionen. Anders als in Norwegen und angelsächsischen
121 Ländern hat Deutschland jedoch weniger ausgeprägte Pensionsfonds. Dennoch haben
122 diese Vermögen einen erheblichen Umfang. Wie können diese Vermögen schrittweise
123 und systematisch nach etablierten Nachhaltigkeitskriterien angelegt und geprüft werden?
124 Was ist nötig, um diese Umschichtung voran zu bringen?
- 125 11. Nachhaltigkeitsanleihen (*Green Bonds*) eignen sich als themenbezogene Finanzierungs-
126 quelle für Bund und Länder und verdeutlichen den Prozess der Transformation. Erste An-
127 leihen treffen bereits auf erhebliche Nachfrage. Was ist zu tun, um sowohl die Nachfrage
128 als auch das Angebot von *Green Bonds* auszubauen? Welche Signalwirkung ist von einer
129 Nachhaltigkeitsanleihe des Bundes zu erwarten? Können Initiativen auf Länderebene als
130 Vorbild dienen?
- 131 12. *Financing for Development*, die Entwicklungsfinanzierung sollte konsequent an der
132 nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet werden. Die Bundesregierung sollte internationale
133 Organisationen wie Weltbank, IWF, Asian Development Bank (ADB), Green Climate
134 Fund und UN *Green Finance* dadurch unterstützen, dass sie sich für die Emission von
135 *SDG Bonds* einsetzt, die in punkto Transparenz, Korruptions-Vorsorge und ökologische
136 und soziale Standards Maßstäbe setzen.
- 137 13. Wie kann die Finanzierung der deutschen Außenwirtschaftsförderung diese Maßstäbe
138 begleiten und voranbringen? Wie kann die Finanzierung des Exports deutscher Güter
139 durch partnerschaftliche Entwicklungszusammenarbeit gestärkt werden, und der fiskali-
140 sche Überschuss durch neue Kooperationsmodelle zum Beispiel in der Kreislaufwirt-
141 schaft gemildert werden? Wie kann die deutsche Handels- und Exportfinanzierungspoli-
142 tik (Hermesbürgschaften, Auslandsdirektinvestitionen, ...) positive Wirkungen auf die
143 nachhaltige Entwicklung in den Exportländern gezielt unterstützen?
- 144 14. weitere Punkte zu ergänzen...